© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Laubmoose der österreichischen Torfmoore.

Uebersichtlich zusammengestellt und mit Proben aus dem eigenen Herbar belegt von

Lud. R. v. Heufler.

Vorgelegt in der Sitzung vom 5. Mai 1858.

1. *Sphagnum cymbifolium* Ehrh. Arpascher Torfmoor in Siebenbürgen. Steril 28. Jul. 1850 *).

2. *Sphagnum squarrosum* Pers. An quelligen Waldplätzen bei Kindberg in Obersteier. Anstieg zum Kuglerhof. Granitboden. Mit jungen Früchten. 24. Juni 1856. Nur ausnahmsweise in Torfmooren, z. B. bei Tučap in Böhmen: Graf Berchtold l. Opiz B. ph. u. cr. G. 119.

3. *Sphagnum subsecundum* N. ab E. Arpascher Torfmoor in Siebenbürgen. Steril 28. Juli 1850.

4. *Sphagnum laxifolium* C. Müll. In böhmischen Torfmooren steril, schwimmende Rasen bildend: Schur.

5. *Sphagnum cuspidatum* Ehrh. Schwimmend in den Torfgräben am Ritten bei Botzen. Steril: Hausmann, 1857.

6. *Sphagnum compactum* Brid. Wolfsgrubensee bei Oberbotzen. Steril: Hausmann.

7. *Sphagnum capillifolium* Ehrh. Gmund in Niederösterreich: Welwitsch.

8. *Hypnum nitens* Schreb. Torfmoor des Wolfsgrubensees bei Oberbotzen: Hausmann.

9. *Hypnum cuspidatum* L. Im Moor der Rodlerau bei Botzen: Hausmann.

10. *Hypnum trifarium* W. M. Die vorgelegten Muster waren ausnahmsweise von einem nichtösterreichischen Standorte, dem Haspelmoose in Oberbaiern (Sendtner). Im Herbar des Tiroler Museums ist jedoch *H. trifarium* steril, vom Lanser Torfmoor bei Innsbruck, von mir gesammelt, hinterlegt.

---

*) Wo der Finder nicht beigesetzt ist, ist die Pflanze von mir selbst gesammelt worden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

11. *Hypnum stramineum* Dicks. In Sümpfen am Zeller See im Pinzgau: Sauter.

12. *Hypnum cordifolium* Hedw. In einem stehenden Wasser am Grödner Jöchl gegen Kollfuschg (Tirol), steril, 4. Sept. 1844.

13. *Hypnum lycopodioides* Schw. Sümpfe bei Zell am See in Pinzgau: Sauter.

14. *Hypnum scorpioides* L. In Torflacken bei Moosbrunn, steril: Welwitsch.

15. *Hypnum aduncum* L. Arpascher Torfmoor in Siebenbürgen, steril, 28. Juli 1850.

16. *Hypnum fluitans* L. Torfmoor bei Kematen am Ritten: Hausmann.

17. *Hypnum revolvens* Sw. Klobenstein am Ritten bei Botzen, steril: Hausmann.

18. *Climacium dindroides* W. M. Montikler Seen bei Botzen, steril: September 1843.

19. *Polytrichum commune* L. Waldschlucht ober Friedau bei Kindberg im Mürzthale: 9. Aug. 1856.

20. *Polytrichum strictum* Menz. Antholzer Moos im Pusterthale (Tirol): Hausmann.

21. *Polytrichum formosum* Hedw. Torfbrennerei bei Oberbotzen in der Form „*pallidisetum*": Hausmann.

22. *Philonotis fontana* Brid. Pregratten im Pusterthale: Joachim Steiner.

23. *Philonotis calcarea* Schp. Nasse Gehänge in Kalkgebirgen Salzburgs: Sauter.

24. *Meesea tristicha* Br. et Sch. Arpascher Torfmoor; 28. Juli 1850.

25. *Meesea longiseta* Hedw. Sümpfe bei Zell am See in Pinzgau: Sauter.

26. *Paludella squarrosa* Brid. Höchst gemein im Antholzer Moor, steril: Hausmann.

27. *Aulacomnium palustre* Schw. Vältlin, in Morästen bei St. Catterina: Garovaglio.

28. *Cinclidium stygium* Sw. Bergsümpfe bei Salzburg in grossen Rasen: Sauter.

29. *Bryum turbinatum* Hedw. In altem Kalkmorränenschlamm (5200' a. H.) bei den h. drei Brunnen am Fusse des Orteles: Simony 4. Sept. 1852.

30. *Bryum pseudotriquetrum* Hedw. Buchenregion im Arpaschthale: 25. Juli 1856.

31. *Bryum bimum* Schreb. Ausser dem kühlen Brünnel bei Botzen: Hausmann.

32. *Dicranum Schraderi:* Torfmoor bei Kalischt nächst Potschatek in Mähren, steril: Dr. Al. Pokorny Aug. 1849.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Den Moosen der eigentlichen Torfmoore schliessen sich jene rasenbildenden Alpenmoose an, welche wegen der überflüssigen Feuchtigkeit der Atmosphäre an Standorten, welche sonst nicht die Torfbildung bedingen, z. B. an Felsen oder abschüssigen Gehängen, Torflager gleichsam in Miniatur bilden, indem die abgestorbenen Stengel, anstatt in Modererde zu zerfallen, sich vertorfen. Aus der grossen Zahl dieser Laubmoose wurden beispielsweise besonders lehrreiche Muster dieser Art vorgelegt:

Dicranum elongatum Schl. An feuchten Felsen der Vältliner Alpen bei St. Catterina: Garovaglio.

Distichium capillaceum Br. et Sch. Arpascher Hochalpen: 26. Juli 1850.

Meesea uliginosa Hedw. Schattige Orte am Kuschneeberge in Niederösterreich: Putterlick.

Bartramia Oederi Sw. Morawathal am Fusse des mährischen Schneebergs; Sendtner.

Dieses Verzeichniss ist zwar nicht erschöpfend, es genügt aber, um ein im Allgemeinen getreues Bild der Laubmoosflora unserer Torfmoore zu geben. Gern hätte ich diese Moose nach den Hoch- und Wiesenmooren geordnet, allein der bisherige Stand der Forschung, die in dieser Beziehung mehr eine zufällige, als eine absichtliche war, erlaubte mir nicht, diesen Wunsch schon gegenwärtig auszuführen.

Die Laubmoosflora ist sowohl an Arten als an Individuen in den Hochmooren überwiegend. Sphagnaceen sind ausschliesslich, Bryaceen hauptsächlich Bewohner der Hochmoore, Hypnaceen hauptsächlich Bewohner der Wiesenmoore. Im obigen Verzeichnisse sind aus der Classe der acrocarpischen Moose 7 Sphagnaceen, 3 Polytrichaceen, 2 Bartramiaceen *(Philonotis)*, 2 Meeseacen, 6 Bryaceen *(Paludella, Aulacomnion, Cinclidium, Bryum)* und 1 Dicranacee, zusammen 21 Arten aus 9 Gattungen und 6 Familien; aus der Classe der pleurocarpischen Moose befinden sich darunter 10 Hypnaceen und 1 Orthotheciacee *(Climacium)*, somit nur 11 Arten aus 2 Gattungen und 2 Familien. Die acrocarpischen Moose überwiegen also fast um das Doppelte die pleurocarpischen. Wenn man hingegen die Laubmoose der Wiesen- und Hochmoore untereinander vergleicht, so beobachtet man ein Ueberwiegen der pleurocarpischen Moose zu Gunsten der Wiesenmoore.

Da die pleurocarpischen Moose eine höhere Organisation besitzen, als die acrocarpischen, so erlaube ich mir aus den oben dargestellten Verhältnissen zu schliessen:

1. Die Torfmoore sind die Ueberreste der Vegetation einer älteren Erdperiode.

2. Die Vegetation der Wiesenmoore hat einen verhältnissmässig jüngeren Ursprung, als die der Hochmoore.

Diese Resultate würden die gleichen bleiben, wenn die Sphagnaceen, welche eine von den anderen Laubmoosen abweichende Gesammttracht besitzen, daher in die Reihe der Familien nirgends recht hineinpassen und von

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

W. P. Schimper sogar ganz von den Laubmoosen getrennt werden, aus der Berechnung ganz wegblieben. Leider kann C. Müller's Vermuthung (Botanische Zeitung, 1856, 379), dass die Sphagnaceen die letzten Reliquien eines untergegangenen älteren Moostypus seien, durch fossile Sphagnaceen noch nicht nachgewiesen werden. Allein ich habe hier um so mehr Hoffnung auf das Dies diem docet, als mein hochverehrter Freund Prof. C. v. Ettingshausen bei der Ansicht des *Sphagnum laxifolium* sich erinnert hat, ähnlichen fossilen Moostypen begegnet zu sein, und als überhaupt bis jetzt die fossilen Laubmoosreste keiner genaueren Untersuchung durch eigentliche Mooskenner unterzogen worden sind. Wäre diese Vermuthung C. Müller's, der ich vollkommen beipflichte, richtig, so würden die obigen zwei Schlussfolgerungen dadurch eine neue und glänzende Bestätigung finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel-Heufler Ludwig [Joseph] [Ritter] Freiherr von

Artikel/Article: Die Laubmoose der österreichischen Torfmoore. 317-320